

ULVnetinfo 6/2021

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



ULVnetinfo 6/2021

<http://univie.ulv.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge:

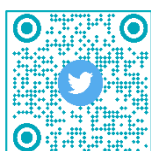
Elizabeta Jenko

elizabeta.jenko@univie.ac.at

Wolfgang Weigel

wolfgang.weigel@univie.ac.at

- Editorial
- Dank und Gedanken
- Aus dem Betriebsrat
- Pandemie an den Universitäten – Wer trägt die Last?
- Für Geimpfte Pandemie vorbei?
- Na, net scho wieda...
- Veranstaltungen
- Speziell für Mitglieder
- Nützliche Links





Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Gibt es in Zeiten wie diesen überhaupt noch Konstante? Die Pandemie wirft so viel „über den Haufen“, was wir als in Beton gemeißelt unreflektiert übernommen haben. Nun reagiert das gesamte System, nicht nur an der Universität, umso rascher, aber nicht immer umso reflektierter. Dies wird auch bei der Lastenverteilung der Corona-Auswirkungen deutlich, ein Thema, das von einem ausführlichen Beitrag in dieser Ausgabe aufgegriffen wird. Natürlich ist auch der Betriebsrat in gesamtuniversitäre Aktivitäten eingebunden: Wir als ULV vertreten ganz intensiv Ihre Interessen, auch hinsichtlich Zusatzbelastung! Diese Nummer enthält ebenfalls Gedanken und Überlegungen zur gegebenen Situation aus Sicht des Schutzes der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen und der Ökonomie.

Weiters freuen wir uns, dass eine langjährige Forderung nach mehr Stellen für Senior Lectures immer mehr ins Zentrum der universitären Gesamtüberlegungen rückt. Diese Veränderung stimmt uns zuversichtlich!

Leider gibt es Veränderungen, die wir voraussehen konnten, aber nicht wahrhaben möchten. Elisabeth „Sissi“ Goldarbeiter-Liskar verlässt uns Richtung Ruhestand und hinterlässt eine große Lücke! Sie hinterlässt uns in einem Rückblick aber auch wichtige Gedanken zur universitären Zukunft. Michaela Liaunigg dürfen wir als nachrückendes Mitglied beim Betriebsrat willkommen heißen.

Unsere Kollegen und langjährigen Mitglieder des ULV Oskar Hoffmann und Leo Jirovetz sind während der *Hochzeit* der Pandemie fast unbemerkt in den Ruhestand entglitten. An beide richten wir nachträgliche Dankes- und Abschiedsworte.

Wir freuen uns über neue Mitglieder, die wir im ULV herzlich begrüßen! Aus Datenschutzgründen erfolgt hier keine Nennung, aber sie sind umso mehr willkommen!

Danke in diesem Zusammenhang an unsere Mitglieder, dass Sie an allen Fakultäten und Zentren unsere ULV-Anliegen an die Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer weitertragen und auch neue Mitglieder gewinnen. Über unsere Angebote informieren Sie sich bitte im Kapitel Speziell für Mitglieder bzw. auf unserer Homepage ulv.at/mitmachen.

Panta rhei! Bewegen wir uns mit!

Michaela Schaffhauser-Linzatti, Vorsitzende

Dank und Gedanken

Für die langjährige Mitarbeit beim ULV und im Betriebsrat möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kollegen Oskar Hoffmann und Leopold Jirovetz bedanken. Pandemiebedingt konnten wir uns von ihnen leider nicht, wie üblich, bei einem geselligen Zusammensein verabschieden. Wir werden dies in „besseren Zeiten“ nachholen.



Während Oskar durch Lehrveranstaltungen weiterhin im universitären Rahmen mit uns in Verbindung bleibt, unterstützt das ULV-Urgestein Leo mit seiner ausgeprägten Empathie, die uns ehemals durch sein Engagement im Betriebsrat zugute kam, soziale Projekte¹. Der angetretene Unruhestand wird seinem Namen gerecht.

Unsere liebe Kollegin Elisabeth Goldarbeiter-Liskar verlässt uns im Oktober in den Ruhestand. Wir bedanken uns hiermit bei ihr für ihre langjährige und äußerst konstruktive Mitarbeit als ULV-Mitglied im Betriebsrat. Eine Ersatzmitgliedschaft im Senat zeugt von ihrer großen Bereitschaft, das Universitätsgeschehen mitzugestalten und den Kollegen und Kolleginnen bei Bedarf zur Seite zu stehen, wann immer ihre Expertise – immerhin war sie 17 Jahre lang Studienprogrammleiterin – gefragt war.

Wie leicht oder schwer fällt Sissi dieser Abschied? Mit Sorge, sagt sie, betrachte sie seit einigen Jahren die Entwicklung der Universität, die sich seit Beginn ihrer Dienstzeit an der Alma Mater Rudolphina immer weiter von der ursprünglichen Idee einer Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden und von der Gesamtheit der Wissenschaften im Sinne des Humboldtschen Bildungsideals entferne. Auch die garantierte² akademische Freiheit werde durch die verstärkte Ökonomisierung der Universität und Fokussierung auf Rankings fragiler. Die unsichere Situation für junge Mitarbeiter*innen mache sie ebenfalls betroffen.

Zusehends leichter falle ihr der Abschied auch im Lichte der letzten drei Semester. Sie wünsche uns alles Gute und weiterhin viel Kraft für unser Engagement im Rahmen des universitären Geschehens.

Wir wünschen Oskar, Leo und Sissi ebenfalls alles Gute und viel Zeit und Muße für alles, was das Leben ihnen in Zukunft Gutes bietet.

Als neues Mitglied im Betriebsrat dürfen wir Michaela Liaunigg begrüßen. Sie hat uns schon bisher als Ersatzmitglied tatkräftig unterstützt. Willkommen!

Das gesamte ULV-Team

Aus dem Betriebsrat

Wir berichten kurz aus der Betriebsratssitzung inklusive Quartalsgespräche mit dem Rektor vom 7. 9. 2021.

Die Leistungsvereinbarungen³ werden parallel zu den Budgetverhandlungen mit dem Ministerium geführt. Daraus ergibt sich u. a. als Ziel eine bessere Platzierung in

¹ <https://www.meinbezirk.at/tag/oldies-ungerndorf>

² Artikel 17 des Staatsgrundgesetzes: <https://www.ris.bka.gv.at/eli/rgbl/1867/142/A17/NOR12000056>

³ Diese sind mittlerweile abgeschlossen: <https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/Presse/20210923b.html>



internationalen Rankings. Die derzeit sehr guten Ergebnisse einzelner Bereiche (beispielsweise der Geisteswissenschaften, der Mathematik oder der Publizistik) in diversen Rankings würden sich auf die Gesamtheit der Universität Wien leider zu wenig auswirken. Universitäten innerhalb und außerhalb Europas machen deutlich, dass Top-Plätze in Rankings mit einem hohen Budget und einer hohen Reputation verbunden sind. Diesbezüglich seien zusätzliche Strukturen und Investitionen für ein zielgerichtetes *Reputationsmanagement* notwendig, welches jedoch eine längere Vorlaufzeit brauche, um Wirkung zu zeigen.

In dem bisherigen Bekenntnis zur moderaten Steigerung von Senior Lecturer Stellen wird das Wort *moderat* gestrichen. Damit kommt der Wunsch nach mehr Stellen für Senior Lecturers zum Ausdruck. Die anzustrebende Anzahl werde derzeit analysiert. Wir freuen uns sehr, dass diese langjährige Forderung des ULV nun auf eine prominente Stelle rücken soll.

Ebenfalls kurz besprochen wurde der umstrittene §109 des Universitätsgesetzes und die damit verbundenen Änderungen in Zusammenhang mit Lehraufträgen für verschiedene Kategorien von Bediensteten. Entfristungen von Lektor*innenstellen, die sich in „Kette 2“ befinden, werde es weiter wie gewohnt geben, allerdings müssten bisherige Praktiken dem §109 angepasst werden. Da manche Lektorate sehr spezifische Inhalte vermitteln, könne hier nicht überall entfristet werden, sondern müsse auf freie Dienstverträge ausgewichen werden. Diese stehen nur für Personen zur Verfügung, die ihre finanzielle Lebensgrundlage auf einem Arbeitsplatz außerhalb der Universität aufgebaut haben.

Elizabeta Jenko

Pandemie an den Universitäten – Wer trägt die Last?⁴

Wenn öffentlich über die Auswirkungen von Covid-19 an Österreichs Universitäten berichtet und diskutiert wird, so geschieht das schwerpunktmäßig nach folgendem Muster:

- Es werden die Auswirkungen für Studierende beklagt, die seit eineinhalb Jahren keinen ordentlichen Studienbetrieb kennen. Das geschieht zu Recht.
- Es herrscht Staunen darüber, dass es keine einheitlichen Corona-Maßnahmen an den Universitäten gibt, sondern diese im autonomen Bereich selbstverantwortlich agieren müssen. Das ist tatsächlich erstaunlich, aber wahrscheinlich besser so,

⁴ Für jene, die den bereits versendeten Link übersehen haben, drucken wir hier den vollen Artikel ab.
https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210909_OTS0106/pandemie-an-den-universitaeten-wer-traegt-die-last



weil die Maßnahmenpolitik für den übrigen Bildungsbereich nicht zur Nachahmung anregt.

- Es wird der eingeschränkte Studienbetrieb beklagt, gleichzeitig aber betont, dass die Lehrveranstaltungen und Prüfungen korrekt und ausreichend abgehalten werden können. Das sieht konkret je nach Blickwinkel wohl sehr unterschiedlich aus und kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Studienbetrieb deutlich suboptimal abläuft.

Im Nationalrat wurde zum wiederholten Mal die als großartig empfundene Erhöhung des Uni-Budgets beklatscht, wobei geflissentlich übersehen wird, dass die Universitäten die Corona-Maßnahmen in ihrer Autonomie hauptsächlich aus diesem Globalbudget finanzieren müssen. Für Forschung und Lehre bleibt demnach weniger übrig, als die Zahlen es suggerieren. Die Kosten für die Corona-Maßnahmen verstecken sich also im Uni-Budget und schmälern dieses. Warum spricht man nicht darüber? Naheliegender wäre es doch gewesen, wenn die Rektorinnen und Rektoren einen separaten Budgetposten für die Ressourcen – dazu zählt insbesondere die Abgeltung des Mehraufwands für die Universitätsbediensteten – zur Bewältigung der Pandemie verlangt und verhandelt hätten.

Wenn wir bei den Kosten angelangt sind, ist es höchste Zeit über jene zu sprechen, die elegant, aber klammheimlich aus dem Uni-Budget in den Privataufwand der Beschäftigten verschoben werden. Ständig wird so getan, als hätten die Universitätsleitungen zu Beginn des ersten Lockdowns den Studienbetrieb mit einem Notschalter von „Präsenz“ auf „Digital“ einfach umgestellt. Dass dem nicht so sein kann, liegt auf der Hand, denn das Studienangebot musste mit erheblichem Aufwand digitalisiert und vollständig umgestellt werden – von jenen, die es auch im Normalbetrieb anbieten, nämlich der Gesamtheit des wissenschaftlichen und künstlerischen Universitätspersonals. Die Ansprüche dafür waren und sind anspruchsvoll und mit großem zeitlichen und finanziellen Mehraufwand verbunden.

Merkwürdigerweise wurde ausgerechnet in diesem globalen Anlassfall einer weltweiten Pandemie von den arbeitsrechtlich dafür vorgesehen Instrumenten der Telearbeit- und Homeoffice-Vereinbarungen kaum Gebrauch gemacht, und die Universitäten als Arbeitgeberinnen konnten sich auf die sprichwörtliche Treuepflicht der Arbeitnehmer*innen und damit auf die Bereitschaft zu Mehrleistungen verlassen. Die Scheu vor dem naheliegenden korrekten Weg erklärt sich – wiederum – mit fehlendem Geld: Da das universitäre Personal in der Regel private digitale Einrichtungen benutzen muss, hätten Vereinbarungen zur Telearbeit bzw. zum Homeoffice ohne Kostenersatz für die Verwendung privater Arbeitsmittel den überwiegend zur Anwendung kommenden kollektivvertraglichen Mindestlohn in den allermeisten Fällen unterschritten.

Lieber wird durch übermäßiges Strapazieren der Treuepflicht zu Lasten des Personals gar nichts getan. Immerhin hat kürzlich ein Rektor medial finanzielle Unterstützung



eingefordert, dies jedoch nur für den Weg zurück in den Präsenzbetrieb wegen der Kosten für Testmöglichkeiten, Impfaktionen und Kontrollmaßnahmen. Die Leistung der Lehrenden blieb und bleibt öffentlich unerwähnt und wie so oft unbedankt.

Fair und höchste Zeit wäre es, wenn Folgendes passieren würde:

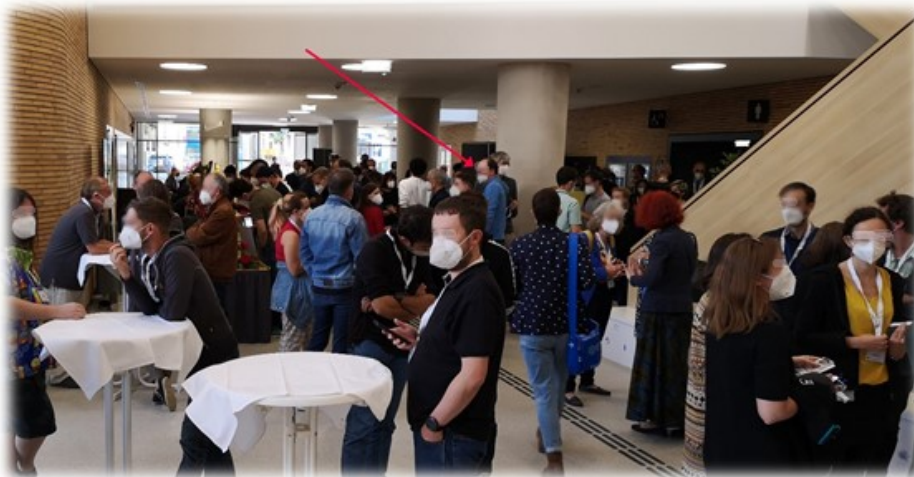
- Die gesetzliche Einführung einer verpflichtenden Betriebsvereinbarung für Home-office an Universitäten (das UG wird mittlerweile ohnedies fast im Monatsrhythmus novelliert), also eine Lex specialis für das viel zu lasche bundesgesetzliche Home-office-Paket vom März dieses Jahres.
- Die rückwirkende pauschale Abgeltung für die Mehrleistungen des Universitätspersonals in den letzten drei Semestern.

Erst danach ist die Zeit reif, um unter Einbeziehung des fachkundigen lehrenden Personals über wissenschaftliche – insbesondere didaktische – Voraussetzungen und Bedingungen für Hybrid- und Distanzlehre außerhalb der Pandemie zu diskutieren. Zu beachten ist, dass zusätzliche Lehre im Hybridformat den Aufwand für Lehrveranstaltungen verdoppeln kann. Wir reden dann nicht über die peinlich-bescheidene Erhöhung der jährlichen Werbungskosten-Obergrenze für ergonomisch geeignetes Mobiliar, sondern über Abgeltung von erheblichem Mehraufwand!

Stefan Schön – Pressesprecher des ULV

COVID-19: Das Nötige getan, für Geimpfte Pandemie vorbei? Eindämmung und Prophylaxe mit Wertanalyse

"Wir haben ja eh, wir sind ja eh, das Leben muss weitergehen."



Wir schreiben Mittwoch, den 23. September 2021, 16:00 Uhr, am vorläufigen Höhepunkt der vierten Welle der Covid-19-Pandemie in Österreich. Wir befinden uns im neuen



University Biology Building (UBB) der Universität Wien, welches gerade feierlich eröffnet wird. Im Hörsaal, in Präsenz, mit 3G-Kontrolle und Covid- Empfehlungen des Rektorates, die Wiener Regeln zu beherzigen (Abstand, FFP2). Bei den einen oder anderen bleibt die Nase (Pfeil im Bild) schon mal außen vor. Im Hörsaal werden die Masken von den meisten gleich abgelegt (wie in der Schule), danach beim vierstündigen Buffet in ähnlich dichter Packung wie im obigen Bild, verschwinden die MNS endgültig in den Taschen. Compliance mit Allowance, laissez faire und savoir vivre – ein akademisches Sittenbild?

Wertanalyse, ein System zur Lösung komplexer Probleme? So liest man es zumindest an berufener Stelle: <http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/wertanalyse/wertanalyse.htm> Nach weit verbreitetem Verständnis geht es aber eher darum, gerade noch akzeptierte (dennoch gekaufte) Funktionalität zu niedrigsten Produktionskosten, gegebenenfalls mit geplanter Obsoleszenz, zu produzieren. Dies nennt sich: „Private Equity“. Auch die Ressource „Human“ und deren Lebens- und Arbeitsbedingungen erfahren eine analoge Wertanalyse. Die Haltung so mancher Personalvertretungen in diesem Zusammenhang: Es gehe vor allem darum, die Menschen in Brot und Arbeit zu halten. Gesundheit, betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) sowie betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) werden somit zu Randthemen. Verbal akkordiert worden war zwar in etlichen Sitzungen mit Rektor*innen die Nützlichkeit von guten Luftfiltern und Sensoren. Die Evidenz dafür ist ja gesichert:

→ <https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.544567>

→ http://www.sicherearbeit.at/cms/X04/X04_1.9.1.a/1342588020555/archiv/html-archiv-2018/sichere-arbeit-1-2018/luftfiltration-normen-nomenklatur-und-novitaeten

Filter älterer Bauart (M5, F7) werden aber auf Nachfrage bei universitären Facility-manager*innen als ohnehin gesetzlich ausreichend bezeichnet und belassen, obschon der Stand der Technik EPA/HEPA nahelegte, welche im Flugverkehr längst Standard sind. Selbst CO₂-Sensoren, deren Sinnhaftigkeit *und* Billigkeit unbestritten sind, werden einfach nicht in den Arbeits- und Unterrichtsräumen installiert. Rektorale Gummimauer. Der Betriebsrat unterstützt zwar verbal, aber es bleibt bei diesen Solidaritätsbekundungen. Luftreinigungsanlagen wurden vom Bildungsminister vollmundig angekündigt, doch es blieb bei der Ankündigung. Das „Lüftungskonzept“ der Universität Wien erschöpft sich im Hinweis zu Lüften oder auf die Lüftungsanlagen zu vertrauen, und MNS sei sowieso empfohlen. Sensoren... war was?

Versprechungen und Umsetzung zur Luftqualität in Bildungseinrichtungen: Ein weiteres ernüchterndes, von Wertanalyse ohne Wertschätzung geprägtes Sittenbild. Das es anders geht, beweisen wenige engagierte Kommunalpolitiker*innen⁵, deren Bemüh-

⁵ Z. B.: <https://twitter.com/AndiBabler/status/1434809397545406464>



ungen die maßgeblichen Personen in der Bildungspolitik und den Personalverantwortlichen allerdings weitgehend kalt lassen. Wir sind ja *eh* geimpft? Impfung muss genügen? Die Schutzwirkung der Covid-Impfungen liegen je nach Präparat zwischen 70% und 95%:

→<https://www.infektionsschutz.de/coronavirus/schutzimpfung/fragen-und-antworten/wirksamkeit-und-sicherheit.html#tab-4652-6>

→<https://www.cdc.gov/vaccines/covid-19/effectiveness-research/protocols.html>

Rund 20% Restrisiko bleibt also, und frische Viren kommen täglich aus der weitgehend ungeimpften dritten Welt wieder nach Europa. Der Impfbonus besteht in etwa 90% Schutz vor schweren Krankheitsverläufen, ist aber *keine* Garantie für gefahrlose ungehemmte Exponierung. Der soziale Druck zu genau dieser steigt aber unablässig. Wir werden angehalten, dies pragmatisch zu akzeptieren oder uns jeder Analyse zu enthalten, denn dies sei Panikmache und Alarmismus. Für die Wirtschaft? Für die *Freiheit*? Für jene, die dennoch wegen Impfdurchbruch oder medizinisch indizierter Unimpfbarkeit dafür mit neurologischen, kardiologischen, pulmologischen (Long Covid) Folgen bezahlen müssen, gibt es die beklemmend an frühere Zeiten gemahnenden Worte vom „Darwin-Preis“ oder "Evolutionsverlierer".

Alles 3G, alles OK? Ein Sack voller polarisierender Halbwahrheiten, und wir mitten drin. Impfung ohne verbesserte Hygiene und Prophylaxe, gewissermaßen „in der Sardinendose“ wird entgegen aller NLP-artiger Berieselung kaum ausreichen, diese Pandemie rasch zu beenden. Im Gegenteil, diese Kurzsichtigkeit hat unter Umständen sogar das Potenzial, die Impferfolge zu konterkarieren und ist ein „offenes Scheunentor“ für neue Mutationen und andere Pathogene. Impfung *und* verbesserte, sozial verträgliche Hygiene, mehr Platz bei der Arbeit, in den Öffis, weniger Belastung der Luft mit Pathogenen und Schadstoffen, können aber substanzielle Verbesserung und bessere Resilienz gegen Covid-19 und künftige Pathogene mit Pandemiepotenzial bringen. Denn gerade bei der Gesundheitsförderung gilt es Synergien und Summenwirkungen zu beachten, welche ja bei der erhofften Steigerung von Produktivität auch immer betont werden.

Gert Bachmann

Na, net scho wieda ...

Corona! Doch, es muss sein. Dieser Beitrag handelt von meritorischen Gütern, das sind die, für die die Wissenschaft von den öffentlichen Aufgaben und Ausgaben und deren Finanzierung, vulgo Finanzwissenschaft (nicht zu verwechseln mit Finanzwirtschaft!) den Staat rechtfertigt, in die Entscheidungen seiner Bürger*innen einzugreifen. Ja, es geht um die Frage, unter welchen Umständen Regeln geschaffen werden können, die darauf hinauslaufen, sich impfen zu lassen.



Es war der ehrbare Richard Musgrave (1910–2007), der in seiner epochalen Systematisierung der öffentlichen Aufgaben 1959 erstmals eine Kategorie einführte, die sich daran orientierte, ob die individuelle Nachfrage nach einem Gut oder einer Dienstleistung nach objektiven Maßstäben zu hoch (Alkoholismus) oder zu niedrig (Bildung, Hygienestandards) sei.

Musgrave sah sich ganz im Sinne einer marktwirtschaftlich verfassten Volkswirtschaft der Konsument*innenensouveränität verpflichtet. Aber diese Sicht fokussierte und fokussiert darauf, dass Menschen sich „myopisch“ verhalten, vgl. Arik Brauer: „Hinter meiner, vorder meiner, links, rechts, gült nix...“. Wenn dabei anderen ein (potentieller) Schaden erwächst, dann sind die myopischen Zeitgenoss*innen freiwillig nicht bereit, dem Rechnung zu tragen. Wäre das nämlich nicht auch empirisch im großen Maßstab so, dann bräuchte es wahrlich keine Gebote, Verbote, Sanktionen etc., etc. Aber das ist es ja, was legitimiert, dass eine ordnende Hand auf den Plan tritt – also „meritorisch“ handelt.

Jetzt geht es natürlich ans Eingemachte, denn das ist ja ein gedanklicher Ansatz, der sich mit der Konsument*innensouveränität, die rechtlich in den garantierten Freiheitsrechten wurzelt, prima vista nicht verträgt. Aber es waren schon immer große Geister (und nicht die Leute, die Hayek missverstehen wollten), die davon sprachen, dass es das Wesen der Freiheit sei, Recht zu tun (wie zum Beispiel Friedrich Schiller). Das weist auf die Sorgfaltspflicht hin, die jede und jeder von uns gegenüber Mitmenschen hat. Die Vermeidung der Gefahr einer Weitergabe eines Virus mit der Potenz, auch tödlich zu wirken, ist ein solcher Fall. Und die ideologiebefreite pure Ökonomie legt in der Situation der Gefahr, das myopische Naturell des Menschen ins Kalkül bringend, fest, dass es sich darum handelt, korrigierend einzugreifen. Sanft kann das etwa mit Nudging erfolgen, diese Art der Verhaltenslenkung, die keine Vorschrift, keine Sanktion, keine Untersagung ist, z. B. mit Posters: „Meine Nachbar*innen müssen sich vor mir nicht fürchten, denn ich bin geimpft“.

Potentiell größere Gefahr legt nahe, über Nudging hinauszugehen und die Impfnachfrage mit strengeren Maßnahmen durchzusetzen. Denn es geht nicht darum, den Menschen die Freiheit ihrer Entscheidung zu nehmen, *sondern darum, andere Menschen vor den fatalen Folgen der Geltendmachung der eigenen persönlichen Freiheit zu bewahren.*

Und das ist die Sicht der Dinge, wie sie wissenschaftlich in aller Breite diskutiert, in den Textbüchern zur Finanzwissenschaft seit Jahrzehnten dokumentiert, als Leitlinie für unseren Umgang mit dem tückischen Problem eine Handhabe bietet.

Freilich fällt einem da der unübertreffbare Satz von Kurt Tucholsky in seinem *Kurzen Abriss der Nationalökonomie* ein: „...die feinsten Gründe sind wissenschaftliche Gründe, können aber jederzeit durch Notverordnung außer Kraft gesetzt werden...“

Wollen wir diese Geisel los werden, dann kann man nur sagen: Das aber lieber nicht!

Wolfgang Weigel



Veranstaltungen

Wir möchten Sie auf die Webinare in der Reihe **Forschungsdatenmanagement in Österreich** zu Themen aus den Bereichen Forschungsinfrastruktur und Forschungsdatenmanagement aufmerksam machen.

- 19. 10. 2021, 10:00-11:30: Machen wir unsere Daten FAIR!
- 18. 11. 2021, 10:00-12:00: Repositorien für Forschungsdaten (InvenioRDM)
- 25. 11. 2021, 10:00-11:30: Datenmanagementpläne an technischen Universitäten
- 07. 12. 2021, 10:00-11:30: Einführung in Git
- 20. 01. 2022, 10:00-11:00: Schnittstellenarbeit im Zeichen von Open Education und Open Science
- 02. 02. 2022, 10:00-11:30: Metadaten für Forschungsdaten
- 22. 02. 2022, 10:00-11:00: FAIRe Forschungsinfrastruktur an Institutionen

Die Anmeldung erfolgt auf <https://forschungsdaten.at/fda/materialien/>

Die Aufnahmen von bisherigen Webinaren finden Sie auf folgenden Seiten:

<https://hdl.handle.net/11353/10.1168881>

<https://www.youtube.com/channel/UC6UGkAxSQDhL8fQ0WT48Icw>

Bezugnehmend auf aktuelle Entwicklungen verdient auch folgende Veranstaltungsreihe, organisiert vom Fachbereich Didaktik der Philosophie und Psychologie, erhöhte Aufmerksamkeit: **Fachdidaktik kontrovers: Verschwörungstheorien – ein Thema für den Philosophieunterricht.**

Wann? Mittwochs 17:00 – 19:00 Uhr

Den Teilnahmelink und weitere Informationen finden Sie auf

<https://moodle.univie.ac.at/mod/bigbluebuttonbn/guestlink.php?gid=7DwmoSp9IjCQ>

- 10. 11. 2021, M. Butter (Tübingen):
Verschwörungstheorien von Washington bis Trump
- 15. 12. 2021, K. Hepfer (Erfurt):
Verschwörungstheorien: – Warum es „alternativen“ Erklärungen gelingt, unsere Unsinnfilter zu umgehen – und was wir dagegen tun können
- 12. 1. 2022, S. Bartoscheck (Herne):
Psychologie der Verschwörungstheorien: Wieso glauben Menschen an Konspirationen?
- 19. 1. 2022, H. Hannula & E. Widmer (Wien):
Antisemitismus im Philosophieunterricht

Ihr ULV-Team



Speziell für Mitglieder

Namens des ULV bedanken wir uns bei allen, die den Mitgliedsbeitrag 2021 beglichen haben. Das ist sehr hilfreich und wichtig, denn der ULV ist ein parteipolitisch unabhängiger Verein, der sich allein aus den Beiträgen seiner Mitglieder finanziert – und er lebt von der unentgeltlichen Arbeit seiner Funktionär*innen sowie seiner Mitglieder.

ULV-Mitglieder genießen eine subsidiäre Berufsrechtsschutzversicherung (siehe dazu die Bedingungen auf der Homepage des Dachverbandes⁶). Weiters können sie ihren Jahressteuerausgleich bei Vorlage des Einzahlungsbelegs zur ULV-Mitgliedschaft zu einer ermäßigten Honorarpauschale von ca. 450 Euro inklusive Umsatzsteuer erstellen lassen. Diese Kosten sind zur Gänze steuerlich abzugsfähig und können zu einer entsprechenden Abgabenreduktion führen (Infos unter: www.tatschl.at)

Das Konto des ULV: IBAN: AT93 6000 0000 0727 5223. Den steuerlich absetzbaren Betrag können Sie im Rahmen von € 25 bis € 50 selbst bestimmen. Sie unterstützen so unsere Tätigkeit, gewinnen eine Plattform für Ihre eigenen Anliegen und sind berufsrechtsschutzversichert. Machen Sie Ihre Kolleg*innen auf die Vorzüge einer Mitgliedschaft beim ULV aufmerksam! Denn nur gemeinsam sind wir stark! Informationen auf ulv.at/mitmachen.

Ihr ULV-Team

Nützliche Links

Universitäten

<https://t95ced082.emailsys2a.net/mailing/157/4248189/12176041/113/a33d772ef0/index.html>

<https://www.sn.at/politik/innenpolitik/ug-novelle-die-unis-sind-in-aufruhr-108243355>

<https://www.derstandard.at/story/2000129225387/impostor-syndrom-wie-man-das-hochstapler-phaenomen-ueberwinden-kann>

https://uniko.ac.at/themen/studium_lehre/index.php?ID=27469#O27469

<https://www.falter.at/zeitung/20210928/bekenntnisse-eines-hoersaalromantikers>

Wissenschaft und Forschung

<https://www.ulv.at/doku.php?id=ulv:publikationen:unilix>

<https://science.apa.at/power-search/4926860025743390438>

<https://www.elementareslesen.de/florian-aigner-die-schwerkraft-ist-kein-bauchgefuehl/>

<https://science.apa.at/power-search/6516009474011060201>

<https://science.apa.at/power-search/11073209650250180565>

⁶ <https://www.ulv.at/doku.php?id=ulv:leistungen:rechtsschutz>



Gesellschaft

https://www.oesterreich.gv.at/themen/coronavirus_in_oesterreich/Rechtliche-Grundlagen.html

<https://futurezone.at/science/wasserstoff-sauber-treibhausgase-umwelt-antrieb/401471800>

<https://prinzipmenscheu.wordpress.com/>

<https://kompetenz-online.at/2021/07/27/island-und-irland-testen-arbeitszeitverkuerzungen/>

<https://futurezone.at/digital-life/facebook-whatsapp-nachrichten-mitlesen-ende-zu-ende-verschluesselung/401728206>

<https://futurezone.at/digital-life/windows-11-fin7-cyberkriminelle-falle-phishing-word/401725629>

<https://www.cyberfibel.de/bestellung-download/>

<https://www.derstandard.at/story/2000129918633/welche-daten-whatsapp-und-co-mit-behoerden-teilen>

Sie haben soeben das ULVnetInfo 6/2021 gelesen. Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an
[elizabetha.jenko @univie.ac.at](mailto:elizabetha.jenko@univie.ac.at) und wolfgang.weigel@univie.ac.at

Wenn Sie das ULVnetInfo regelmäßig etwa achtmal im Jahr lesen möchten,
wenden Sie sich bitte an univie@ulv.at

Kontaktmöglichkeiten: <http://univie.ulv.at>
univie@ulv.at
<https://twitter.com/ULVUniWien>

Dachverband: <https://www.ulv.at>

